

Kurzinformationen – Kurzinformationen

Kinderkrippe Traunstein eröffnet



Die neue Kinderkrippe Traunstein befindet sich im Gebäude der Kindertagesstätte „Die Murrel“.

Am 1. September hat die Kinderkrippe der Diakonie in Traunstein eröffnet und ist schon jetzt bis auf den letzten Platz besetzt. Zwölf ein- bis dreijährige Kinder werden je nach Vereinbarung mit den Eltern montags bis freitags von 7.00 bis 17.00 Uhr betreut. Dabei steht eine altersgemäße Beschäftigung und Förderung des motorischen, kognitiven und emotionalen Bereichs im Vordergrund. Zusätzlich dazu werden alltagsrelevante Dinge, wie Zähneputzen nach dem Essen, geübt.

Jugendsozialarbeit an Schulen



Barbara Hofstätter, Hartmut Wolff, Stefan Starzer
Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Jugendsozialarbeit an Schulen bildet eine Brücke zwischen Schule, Familie, Jugendhilfe und Gemeinwesen. Schüler, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte vertrauen auf den Rat der Fachkräfte der Traunsteiner Diakonie:

Barbara Hofstätter, Magister (FH), Berufsschule III Traunstein · Hartmut Wolff, Diplom-Sozialpädagoge (FH), Hauptschule Waging am See · Stefan Starzer, Diplom-Sozialpädagoge (FH), Berufsschule I Traunstein.

Traunsteiner Tafel erhält neuen Bus



Von links:
Vorsitzende Andrea Schulz,
Pfarrer Sebastian Stahl, Pater
Ferdinand Zech, Waltraud
Wiesholer-Niederlöhner, Diakon
Robert Munderlein

Hoch erfreut segneten Pater Ferdinand Zech und Pfarrer Sebastian Stahl das neue Fahrzeug der Traunsteiner Tafel, das so dringend benötigt wird, um einkommensarme Menschen auch künftig mit gespendeten Lebensmitteln versorgen zu können.

Über 300 Personen, darunter 100 Familien mit 90 Kindern, sind derzeit auf diese Unterstützung angewiesen. „Volle Schaufenster – leere Geldbeutel“ war schon vor 15 Jahren, zur Zeit der Gründung der Traunsteiner Tafel, die Realität vieler Mitbürger, sagte 3. Bürgermeisterin Waltraud Wiesholer-Niederlöhner. Sie selbst ist Gründungsmitglied der Traunsteiner Tafel e.V.

Impressum:
Diakonisches Werk Traunstein e.V.,
Unternehmenskommunikation
Klaus Rieder, Dietmar Lange
83278 Traunstein, Crailsheimstr. 12
Tel. 0861 9898-0 / Fax: 0861 9898-123
Web: www.diakonie-traunstein.de
E-Mail: info@diakonie-traunstein.de

verantwortlich:
Thomas Zugehör, Diakon, 1. Vorstand
Spendenkonto:
Kreis- und Stadtparkasse Traunstein
Konto Nr. 6890 BLZ 710 520 50

Diakonie aktuell

November 2011

Ihr Diakonisches Werk
im Evangelisch-Lutherischen
Dekanatsbezirk Traunstein e.V.

„Diakonie ist eine Einstellung zum Leben“ Diakoniesonntag | Einführung neuer Leitungskräfte | Ehrungen

Liebe Freunde der Traunsteiner
Diakonie,

„Diakonie ist eine Einstellung zu meinem Leben und zum Leben der anderen. Diakonie ist eine Haltung, die in jedem von uns angelegt ist. So steckt in jedem von uns ein Stück Diakonie. Gott sei Dank“, sagte Dekan Gottfried Stritar in der Predigt am Diakoniesonntag. Mit diesem Stück Diakonie und seinen individuellen Talenten gelte es zu wuchern und damit genau das zu tun, was man mit Geld und Aktien nach den Erfahrungen der Finanzkrise nicht machen sollte. Stritar prangerte die nicht eingehaltenen Zusagen Deutschlands im Rahmen der Entwicklungshilfe an und kritisierte die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich. Leidenschaftlich warb er für eine Finanztransaktionssteuer zugunsten sozialer Projekte.

Ein gutes Beispiel für Menschen, die mit vielen Talenten und Engagement zugunsten anderer wuchern, geben die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die für 15, 20, 25, 30 und 35 Jahre



Dekan Gottfried Stritar und Diakon Thomas Zugehör segneten die neuen Leitungskräfte (von links): Dagmar Palwitz, Melanie Janisch, Elke Dunst

Wirken in der Diakonie geehrt wurden. Während des Gottesdienstes segneten wir zudem drei neue Leitungskräfte für ihren Dienst: Dagmar Palwitz (Wilhelm Löhe Service), Melanie Janisch (Projekte Arbeit und Bildung) und Elke Dunst (Frühförderung).

Bilder und weitere Informationen zum Diakoniesonntag finden Sie unter www.diakonie-traunstein.de/aktuelles.

Ihr
Thomas Zugehör

25 Jahre Schuldnerberatung Altötting

5400 Personen beraten | Armutsrisiko Kinder | mehr Prävention nötig



Dinah Bühler (links) erläutert die Entwicklung der Schuldnerberatung. Fachbereichsleiter Diakon Robert Münsterlein (Bild rechts, erster von links) dankt Schuldnerberaterin Birgit Wagner, die nach Rosenheim wechselte und stellt ihren Nachfolger, Diakon Günter Mühlberger, vor.



„In 25 Jahren wurden in der Schuldnerberatung Altötting rund 5400 Personen und Familien beraten“, informierte Dinah Bühler, Leiterin der Beratungsstelle bei der Jubiläumsfeier. Gründe für eine Überschuldung gebe es viele, doch entgegen der immer wieder gehörten Vermutung, sei bei nur 7,3 Prozent der Beratenen eine unwirtschaftliche Haushaltsführung die Ursache gewesen. Gefolgt von Erwerbslosigkeit (23 Prozent), Trennung und Scheidung (18) sowie einer gescheiterten Selbstständigkeit (10 Prozent). Bühler bedauerte, dass bei den Zahlen der Schuldnerberatung, die nach den Vorgaben der Bundesstatistik zu erheben sind, nicht auch Einkommensarmut berücksichtigt wird. Niedriglöhner, Empfänger von Arbeitslosengeld II (dem sogenannten Hartz IV) sowie Aufstocker, also Berufstätige, die zu ihrem geringen Einkommen ergänzend Arbeitslosengeld II erhalten, seien potenziell überschuldungsgefährdet. Ebenfalls nicht erhoben werden Kinder, dabei seien sie „das größte Armutsrisiko“. Eigentlich ein Skandal, so Bühler, der nur politisch gelöst werden könne. Sie dankte den vielen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und den politisch Verantwortlichen für die Unterstützung. „Der Landkreis Alt-

ötting hat die Beratungsstelle ermöglicht und die Finanzierung gesichert“, bestätigte stellvertretender Landrat Konrad Heuwieser in seinem Grußwort. Seiner Ansicht nach sei zusätzlich zur Beratung noch viel mehr Prävention nötig. Altöttings 2. Bürgermeister Wolfgang Sellner hoffte, „dass die Schuldnerberatung Altötting mehr Erfolg haben möge als die EU mit der Rettung Griechenlands“.

Die Auswirkungen der Finanzkrise zogen sich als roter Faden durch die Jubiläumsfeier. „Jeder Bundesbürger, und da zählen auch Babys hinzu, ist durch Bund, Länder und Gemeinden mit über 20.000 Euro verschuldet“, sagte Pfarrer Hans-Ulrich Thoma bei der Andacht zu Beginn der Feier. Während jedoch bei Privatleuten Schulden bis zum letzten Rest eingetrieben würden, kämen Großbanken – da systemrelevant – ungeschoren davon und zahlten weiter Millionen-Boni aus. „Welch ein Vorbild geben wir hier unseren Kindern und welch eine Hypothek hinterlassen wir Ihnen?“, fragte Diakon Thomas Zugehör. Sich für sie stark zu machen, sei ein Gebot für uns alle. Schuldnerberatung leiste hierzu einen wichtigen Beitrag.

„Ein 29-Jähriger darf nicht aufgegeben werden“

Psychosoziale Begleitung durch Projekt KLARA ist Erfolgsfaktor



Was sind die Erfolgsfaktoren des Projekts KLARA? Anette Farrenkopf und Dr. Bärbel Kofler fragten nach.



(Von li.): Susanne Zuschlag, Alexandra Obermaier, Peter Forster, Thomas Wendrich, Gabriele Lankes, Robert Münsterlein, Dr. Bärbel Kofler, Thomas Zugehör.

Ein-Euro-Jobs sind umstritten, sie können jedoch eine sehr gute Chance zur Wiedereingliederung sein. Das verdeutlichte Projektleiterin Susanne Zuschlag beim Fachgespräch mit Vertretern der Agentur für Arbeit, des Jobcenters Traunstein und MdB Dr. Bärbel Kofler. Statt einer langatmigen Power Point Präsentation schilderte Susanne Zuschlag die wesentlichen Stationen der psychosozialen Begleitung eines Teilnehmers des Diakoniprojekts KLARA. Dieser ungewöhnlich tiefe Einblick wurde durch eine Schweigepflichtsentbindung der betreffenden Person ermöglicht. Diese wollte die Möglichkeit nutzen, Entscheidungsträgern aus Politik und Behörden die Situation aus der Sicht eines Betroffenen schildern zu können.

Die Darstellung der unzähligen Versuche, am ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen, fesselte die Aufmerksamkeit der Gäste. Es wurde geradezu persönlich fühlbar, wie schwer nach einer längeren Arbeitslosigkeit der Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt ist. Ein nicht enden wollender Zyklus aus Neuanfang, Praktikum, Misserfolg, Aufgabe, sich neu motivieren und wieder neu anfangen, setzt sich in Gang. Nach einem Jahr Begleitung scheint der Projektteil-

nehmer eine dauerhafte Wendung geschafft zu haben. Doch ausgerechnet jetzt muss der aktuelle Arbeitgeber, bei dem sich der Projektteilnehmer sehr gut stabilisiert hat, den Betrieb aus finanziellen Gründen voraussichtlich aufgeben. Zu allem Überdross muss in dieser entscheidenden Phase auch noch die Maßnahme beendet werden, da eine Finanzierung über ein Jahr hinaus grundsätzlich nicht möglich ist.

Bei diesen erschwerten Bedingungen beeindruckten die Zahlen der letzten dreieinhalb Jahre Projektlaufzeit umso mehr: 41 von 117 betreuten Personen gelang es, eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. 11 Personen wurden in weitere Projekte vermittelt und arbeiten weiterhin an einer erfolgreichen Wiedereingliederung. 24 Personen schieden krankheitsbedingt aus. Bei 32 Personen gelang zwar keine Vermittlung in Arbeit, jedoch stabilisierte sich die persönliche Situation. MdB Dr. Bärbel Kofler und Anette Farrenkopf, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, waren sich einig, dass die gelungene psychosoziale Begleitung der wesentliche Erfolgsfaktor des Projekts ist. Sie sicherten die weitere Unterstützung zu.